

Sonnabend 26.11.2022

21.30 Uhr · Werner-Otto-Saal

ŽILVINAS BRAZAUSKAS *Klarinette*

DIANA TISHCHENKO *Violine*

FRIEDRICH THIELE *Violoncello*

LAUMA SKRIDE *Klavier*

Olivier Messiaen (1908–1992)

„Quatuor pour la fin du temps“ (Quartett für das Ende der Zeit)

1. „Liturgie de cristal“
(Kristallene Liturgie)
2. „Vocalise, pour l'ange qui annonce la fin du temps“
(Vocalise für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet)
3. „Abîme des oiseaux“
(Abgrund der Vögel)
4. Intermède
(Zwischenspiel)
5. „Louange à l'éternité de Jésus“
(Lobpreis der Ewigkeit Jesu)
6. „Danse de la fureur, pour les sept trompettes“
(Tanz des Zorns für die sieben Trompeten)
7. „Fouillis d'arcs-en-ciel, pour l'ange qui annonce la fin du temps“
(Wirbel der Regenbögen für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet)
8. „Louange à l'immortalité de Jésus“
(Lobpreis der Unsterblichkeit Jesu)

FESTIVAL AUS DEN
FUGEN
14.–27.11.2022

FESTIVALFÖRDERER

**ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE**

FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER



MEDIENPARTNER

FLUXFM

rbb KULTUR

HINWEISE ZUR PANDEMIE

Es besteht keine Maskenpflicht mehr während Ihres Konzertbesuchs. Selbstverständlich überlassen wir es Ihnen, während Ihres Aufenthalts weiterhin eine Maske zu tragen, wenn Sie sich damit wohler fühlen. Aus gegenseitiger Rücksichtnahme möchten wir Sie bitten, bei Wartesituationen im Haus wie gewohnt auf ausreichend Abstand untereinander zu achten.

 Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Quartett für das Ende der Zeit

Im Juni 1940, kurz nach dem Überfall deutscher Truppen, geriet der Franzose Olivier Messiaen in Kriegsgefangenschaft und wurde wenig später in ein Lager bei Görlitz deportiert. Hier erklang am 25. Januar 1941 vor etwa 400 Häftlingen sein „Quatuor pour la fin du temps“ zum ersten Mal vollständig. Der tiefgläubige Komponist nannte das Werk – unter Bezug auf die biblische Offenbarung des Johannes – eine „Hommage an den Engel der Apokalypse, der die Hand zum Himmel erhebt und sagt: „Es wird hinfert keine Zeit mehr sein.“ Die Anzahl der acht Sätze begründete er mit den sieben Tagen der Schöpfungsgeschichte; der „siebente Tag dehnt sich aus in die Ewigkeit und wird zum achten des unauslöschlichen Lichts und des unvergänglichen Friedens.“ Zuversicht in dunkler Zeit!

Messiaen, der Klänge mit Farben verknüpfte und in Vögeln gefiederte Boten Gottes sah, hat die einzelnen Sätze nicht nur mit assoziativen Titeln versehen, sondern auch ausführlich kommentiert: So finden sich im ersten Satz etwa die erwachenden Vögel und „klingender Blütenstaub“ zu „Himmelsharmonien“, erklingen im Mittelteil des zweiten Satzes „zarte Kaskaden in Blau-Orange“, baut der sechste den „Tanz des Zornes“ aus „sonorem Granit“ und „ungeheuren Blöcken von purpurner Raserei“. Im siebenten Satz erscheinen im „Wirbel der Regenbögen“ auch „Schwerter aus Feuer“ und „aufleuchtende Sterne“; im achten Satz wird der Lobgesang Jesu „ganz und gar Liebe“.

Den dritten Satz für Klarinette solo, den „Abgrund der Vögel“, hatte ein mit Messiaen befreundeter Musiker schon 1940 in der Nähe von Nancy unter freiem Himmel uraufgeführt, auf einem Acker, auf dem tausende französische Kriegsgefangene festgehalten wurden: „Der Abgrund, das ist die Zeit mit ihrer Traurigkeit und Müdigkeit. Die Vögel sind das Gegenteil der Zeit. Sie sind unser Verlangen nach Licht, nach den Sternen und Regenbögen und nach jubilierenden Stimmen!“

Im Porträt

ŽILVINAS BRAZAUSKAS

wurde in Kaunas/Litauen geboren. Nach Studien an der Musikhochschule Lübeck und am Conservatoire Supérieur National de Musique et de Danse de Paris studiert er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, zunächst im Master Klarinette bei Martin Spangenberg und Ralf Forster, seit 2018 im Konzertexamen. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, erhielt den DAAD Preis 2013 und den Preis der Deutschen Stiftung Musikleben 2018 sowie Stipendien unter anderem von Yehudi Menuhin Live Music Now, der R. F. Tuck Foundation, der Oskar und Vera Ritter Stiftung und der Rostropovich Charity and Support Foundation. Neben Tätigkeit in verschiedenen Orchestern trat er als Solist auf und war an zwei CD-Einspielungen beteiligt. Mit dem Schlagzeuger Peter Fleckenstein bildet er ein festes Duo.

DIANA TISHCHENKO

gewann 2018 beim internationalen Long-Thibaud-Crespin-Wettbewerb den Grand Prix Jacques Thibaud, 2019 veröffentlichte sie bei Warner Classics & Erato ihr Debütalbum. Im Rahmen der „Rising-Stars“-Serie der European Concert Hall Organisation tritt sie in dieser Saison 2022/23 in zahlreichen großen Konzertsälen Europas auf. Diana Tishchenko wurde 1990 auf der Krim geboren, begann als Sechsjährige mit dem Geigenspiel und studierte bei Tamara Mukhina an der Lysenko Spezialmusikschule in Kyiv und bei Ulf Wallin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Sie war jüngste Konzertmeisterin des Gustav Mahler Jugendorchesters, tritt regelmäßig bei renommierten Festivals auf und zählt Künstler wie Gidon Kremer, Steven Isserlis, Christian Tetzlaff, Albrecht Mayer, Paul Meyer, José Gallardo oder Julien Quentin zu ihren Kammermusikpartnern. Die Preisträgerin zahlreicher internationale Wettbewerbe spielt eine Geige von Carlo Bergonzi (1715).

FRIEDRICH THIELE

wurde 1996 geboren, war fünf Jahre Jungstudent von Peter Bruns an der Leipziger Musikhochschule, erwarb seinen Bachelor 2021 an der Musikhochschule in Weimar und studiert nun an der Kronberg Academy in der Klasse von Wolfgang Emanuel Schmidt. Preise gewann er unter anderem beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD und beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen 2019. Seit 2021 ist er Erster Konzertmeister der Violoncello in der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Als Solist gastierte er bei Orchestern in Deutschland und anderen europäischen Ländern sowie in Südamerika; als Kammermusiker tritt er – unter anderem mit Igor Levit, Benjamin Beilman, Volker Jacobsen, Viviane Hagner und Marc-André Hamelin – bei großen internationalen Festivals auf. Seit 2010 wird er von der Deutschen Stiftung Musikleben gefördert. Er spielt ein französisches Cello (zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts) aus dem Deutschen Muskinstrumentenfonds.

LAUMA SKRIDE

ist als Solistin wie als Kammermusikerin gleichermaßen auf den internationalen Podien zu Gast. Die Trägerin des Beethoven-Ringes 2008 arbeitet mit Dirigenten wie Pedro Halffter, Andris Nelsons, Muhai Tang oder John Storgårds und Instrumentalistinnen und Instrumentalisten wie Anne-Sophie Mutter, Daniel Müller-Schott, Sol Gabetta, Julian Steckel, Jörg Widmann, Christian Tetzlaff oder Tanja Tetzlaff zusammen. Im Skride Quartet tritt sie mit ihrer Schwester Baiba Skride sowie mit Harriet Krijgh und Lise Berthaud seit 2016 international mit großem Erfolg auf. Es liegen mehrere CDs mit ihr vor. Lauma Skride wurde 1982 in Riga geboren und studierte an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt (Anita Paze) sowie an der Musikhochschule in Hamburg (Volker Banfield). Seit ihrem elften Lebensjahr nahm sie erfolgreich an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil.

IMPRINT

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann

REDAKTION Andreas Hitscher, Tanja-Maria Martens · Gedruckt auf Recyclingpapier · www.konzerthaus.de